

Pilzberater Gerd Runck aus Hochdorf, aus der benachbarten Pfalz, meldet uns:

Beim Sammeln von Samtfußröhlchen am 10. Januar 1973 stieß ich im Maudacher Bruch (eine frühere Moorlandschaft, in den letzten Jahren von der Stadt Ludwigshafen mit Bauschutt und Grund aller Art aufgefüllt und passierbar gemacht) auf die im Bild festgehaltene Kolonie von *Calvatia gigantea* (Batsch ex Pers.) Lloyd. Ich zählte auf engstem Raum 39 Exemplare! Das Funddatum halte ich für nicht primär wichtig, da die Boviste in ihrem überreifen Zustand sicherlich Wochen vorher schon so waren wie vierzehn Tage später hier auf dem Bild. Die Fruktifikation der Pilze müßte etwa vom Oktober des Vorjahres stammen. Der Jahreszeit nach herrschte relativ mildes Klima, sonnig, doch reichlich Bodenfeuchtigkeit. Als Begleitbäume notierte ich: Weiden der verschiedensten Arten, Ulmen, Robinie und Gestrüpp.



Foto: Fritz Runck

Jagd auf Cortinarien

Am 1. Oktober 1972 unternahmen Herr und Frau Mark aus Schwenningen und ich eine Vormittagswanderung durch Trossinger und Aixheimer Wälder. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt den Cortinarien. Wir hatten Glück und fanden einen mit Gras bewachsenen Hang, auf dem einige Tannen standen. Er war von Fichten eingesäumt; hier standen unzählige Pilze, und zwar fast nur Schleierlinge.

Zuerst glaubten wir, den für uns seltenen *Cortinarius praestens* (Cord.) Gill., die Schleiereule, gefunden zu haben; aber das stimmte nicht. Es handelte sich um den etwas ähnlichen *Cortinarius durissimus* Mos.

Wir sammelten und versuchten gleich an Ort und Stelle die Pilze zu bestimmen, was bei den meisten Arten auch gelang.

Am Nachmittag nahmen wir uns zu Hause unsere Funde nochmals vor und verglichen sie mit der Monographie. Natürlich wurde auch mit Chemikalien gearbeitet und die Reaktionen genau beachtet. Letzte Zweifel beseitigte Herr Mark durch mikroskopische Untersuchungen. Es war ein Sonntag voller Arbeit, aber auch mit viel Freude des Forschens und Erkennens.

Das Fundergebnis war ganz beachtlich. Nachstehend eine kleine Übersicht:

<i>Cortinarius aureofulvus</i> Mos.	Goldrandiger Schleimkopf
<i>Cortinarius durissimus</i> Mos.	—
<i>Cortinarius elegantior</i> Fr.	Strohgelber Klumpfuß
<i>Cortinarius glaucopus</i> Fr.	Knollenloser Klumpfuß
<i>Cortinarius infractus</i> Fr. ex Fr.	Bitterer Schleimkopf
<i>Cortinarius laniger</i> Fr.	Zimtroter Gürtelfuß
<i>Cortinarius multififormis</i> Mos. var. <i>coniferarum</i>	Gesägtblättriger Klumpfuß (Tannenwald-Form)
<i>Cortinarius traganus</i> Fr. var. <i>finitimus</i>	Wohlriechender Dickfuß
<i>Cortinarius varius</i> Fr.	Ziegelgelber Schleimkopf

Einen wunderschönen dunkelblauen Schleimkopf, den wir fanden, konnten wir nicht bestimmen. Es handelte sich sicher um einen Schleimkopf und nicht etwa um *Cortinarius violaceus* (L. ex Fr.) Fr., den Dunkelvioletten Dickfuß.

Sämtliche Funde wurden getrocknet, in entsprechende Beutel gebracht und in der Fundkartei festgehalten.

Walter Engele

Neues vom „Stuttgarter Pilz“

Am 15. November vorigen Jahres erhielt ich vom Kreisbeauftragten für Pilzaufklärung Paul Nothnagel, Weißenfels (DDR), ein Schreiben, dem eine Pilzprobe beigelegt war. Der Finder vermutete, *Gerronema venustissimum* (Fr.) Sing. gefunden zu haben. Da der Pilz hier in Stuttgart jedes Jahr auftritt, bat er mich um Überprüfung seines Fundmaterials. Bekanntlich sind Stuttgart und Ludwigsburg die einzigen Fundorte des 1861 von Fries beschriebenen Pilzes *Clitocybe venustissima*, und wir sind stolz auf unseren „Stuttgarter Pilz“. Die zwei übersandten Pilzchen waren getrocknet und lagen gepreßt in Löschpapier dem Brief bei. Das Material war dementsprechend dürrig, weshalb man nicht auf Anhieb sagen konnte: „Ja, das ist unser Pilz“. Es mußte der von P. Nothnagel beigegebenen Beschreibung die mikroskopische Analyse angeschlossen werden. Die zweisporigen Basidien und Hyphen ohne Schnallen ließen zweifellos erkennen, daß der übersandte Pilz mit *Haasiella venustissima* (Fr.) Kotl. et Pouz., wie unsere Art inzwischen benannt wurde, identisch ist. Eilends herbeigeholtes Frischmaterial aus der „Villa Berg“ inmitten von Stuttgart — es konnten tatsächlich einige frisch gewachsene Fruchtkörper aufgesammelt werden — wurde vorschriftsmäßig getrocknet und Herrn Nothnagel zu Vergleichszwecken übersandt.

Inzwischen erfuhren die Herren Kotlaba und Pouzar in Prag von dem interessanten Fund und baten um Zusendung einer Probe vom Weißenfelder Material, denn auch sie hatten inzwischen in der CSSR (Brve bei Prag, 30. Oktober 1970) eine Lokalität dieser Pilzart entdeckt, was aber bisher noch nicht publiziert wurde.

Die Bestätigung, daß es sich beim Weißenfelder Fund tatsächlich um *Haasiella venustissima* handelt, traf mit Schreiben vom 7. Februar 1973 hier ein. Somit sind also gleich zwei weitere Standorte vom Orangeroten Goldnabeling in Europa festgestellt worden.

Hans Steinmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [9 2 1973](#)

Autor(en)/Author(s): Engele Walter

Artikel/Article: [Jagd auf Cortinarien 10-11](#)